

Zu J. N. 166. 186



Herrn

Karl Kraus



[Large blue scribble]

St Moritz

postlagernd

Schweiz

Abender Leopold Diegler, Wien I.
Universitätsplatz 2 Akademie d. Wissenschaften



J. N. 166. 186

17. Jänner 1916

Sehr geehrter Herr Kraus!

Vielen Dank für Ihre freundliche Karte. Mir gehts so halbwegs erträglich, den Korrekturen aber scheint einiges zu fehlen. Heute vor einer Woche übergab ich die Fahnen mit den ersten zehn Aufsätzen Herrn Jahoda und bat ihn, mir ein zweites Exemplar anzufertigen, um für den Fall, daß die Sendung auf der Post verloren ginge, einen Vorrat zu haben. Herr Jahoda versprach dies, hat mir aber bisher nichts geschickt. Heute war ich in der Druckeret, traf ihn aber nicht an, sondern sprach mit Herrn Spenn, den ich bat, für mich bei Herrn Jahoda zu urgieren.

Bes der Gelegenheit fragte ich auch nach dem Buch ausheppig, er wußte aber nichts davon, es ist also offenbar noch gar nicht angekommen.

Von Herrn Sperra erbat ich mir die fahnen der
weitere Aufsätze des Buches. Ich werde sie, sobald
die Handkorrektur der Drückerei gemacht ist,
mit dem Manuskript vergleichen und je-
weils ein zweites Exemplar der Korrekturen
aufsetzen, sobald Herr Jahoda mir die
fahne dazu liefert. Soweit es an mir
liegt, soll keine Verzögerung in der Arbeit
eintreten - nur scheint die Drückerei zu wenig
Arbeitskräfte zu haben.

An den Verlag Kurt Wolff habe ich be-
reits meinen Absagebrief geschrieben, worin ich
erklärte, daß mich "eine solche ganz merk-
würdige, aller gesellschaftlichen Courtoisie ent-
gegenstehende Behandlung zwingt, ihn davon
zu verständigen, daß ich den Auftrag in Sachen
der Monographie für null und nichtig erkläre,
weil ich es als eine persönliche Beleidigung
auffasse, wenn man über meine Briefe, als

wären sie Bittelbrief, mit Schweizer zum Tages-
ordnung übergeben."

Mit Herrn Jahoda habe ich auch wegen der Mono-
graphie gesprochen, selbst auf die Frage eines Vor-
schusses ist er eingegangen und hat mir freigestellt,
mich, wann immer es mir beliebt, an ihn zu
wenden. Ich will aber, solange das erste (historische)
Kapitel nicht fertig ist, nichts verlangen; es kommt
mir so unsolid vor, Geld zu nehmen, wenn noch
kein eigentliches Manuskript vorliegt. Aber ich
hoffe in 2-3 Monaten schon etwas zeigen zu
können.

Soud würde ich nichts von Bedeutung zu
melden, höchstens würde ich Ihnen zur Be-
leuchtung das Jännerheft von "Nord und
Süd" empfehlen, wo ein Aufsatz von einem
gewissen Oswald Brill abgedruckt ist:
"In der Grillparzer-Gesellschaft, ein
Miniaturlibell aus Wien"



Ihwerde morgen verrücken, und mit Herrn
Jakobs Direkt in der Korrekturen Angelegen-
heit ins Einvernehmen für setzen und die
Sache für beschleunigen, denn ich glaube
es liegt Ihnen ^{viel} daran, mit der Arbeit zu
beginnen.

Wenn die Fahren mit meinen Korrekturen
abgehen, verständige ich Sie gleichzeitig. Bis
dahin verbleibe ich in

danckbarer Ergebenheit

Leopold Huegel